



Straßenprostitution

Gegen den Strich

Erstellt 10.02.2011

Die Stadt Köln will die Straßenprostitution im Süden des Stadtgebiets eindämmen und die Sperrgebiete im Bereich des Grüngürtels und der Brühler Landstraße ausdehnen. Doch die Hürther Nachbarn sind gegen die Pläne. Von Andreas Engels



Kein schöner Empfang auf dem Weg nach Hürth sind schon heute die Wohnwagen zwischen Autobahnabfahrt und dem Kreisverkehr am Evonik-Degussa-Werk
(Bild: Rosenbaum)

HÜRTH. Die Stadt Köln will die Straßenprostitution im Süden des Stadtgebiets eindämmen und die Sperrgebiete im Bereich des Grüngürtels und der Brühler Landstraße deutlich ausdehnen. Doch den Nachbarn in Hürth gehen die Pläne gegen den Strich, denn die Damen sollen ihre Liebesdienste künftig hauptsächlich im Bereich des Güterverkehrszentrums Eifeltor anbieten. Dort steht schon jetzt ein Dutzend Wohnwagen - nicht gerade ein schöner Empfang für Besucher, die nach Hürth wollen, sagt Bürgermeister Walther Boecker.

In einem Brief an den Kölner Oberbürgermeister Jürgen Roters beschwert sich Boecker nun darüber, dass die Prostitution ausgerechnet auf

den Bereich des Güterverkehrszentrums konzentriert und dort rund um die Uhr erlaubt werden soll. Die Situation zwischen der Autobahnabfahrt und dem Kreisverkehr stelle schon heute ein Ärgernis dar. Schließlich würden Autofahrer in Richtung Hürth gezielt am Eifeltor von der Autobahn abgelenkt und müssten dann zwangsläufig den Straßenstrich passieren.

„Das kann die Stadt Köln uns sicherlich nicht antun“, betonte der Bürgermeister, der sich bereits heute mit Klagen vor allem aus den anliegenden Medienbetrieben konfrontiert sieht, im Haupt- und Finanzausschuss. Der Verwaltungschef befürchtet darüber hinaus, dass Prostituierte ins Hürther Stadtgebiet ausweichen könnten. Das tun offenbar einige schon heute, indem sie mit ihren Freiern ins Gewerbegebiet Kalscheuren fahren. Blicke es bei den Kölner Plänen, dann müssten auch diesseits der Stadtgrenze Sperrgebiete ausgewiesen werden, sagt Boecker - bislang gibt es in Hürth keine.

Eine Antwort auf seinen Brief hat Boecker bislang nicht erhalten. Allerdings habe die Bezirksregierung, die für die Sperrgebietsverordnung zuständig ist, Verständnis für die Hürther Probleme geäußert, sagt der Bürgermeister. Wie die Rundschau erfuhr, soll es Ende Februar ein Gespräch zwischen Vertretern der Stadt Köln und den Nachbarn aus Hürth und Brühl bei der Bezirksregierung geben.